

# Seetaler Bote

**SchnupperTANZtag**  
Paartänze  
**20. Januar 2018**  
11-14 Uhr  
in der Fremo in Muri  
[www.dancers-world.ch](http://www.dancers-world.ch)  
DANCER'S WORLD

## HOCHDORF *Stiftung für Ortsmuseum*

Prominente Hochdorfer haben eine Stiftung gegründet. Damit soll der Fortbestand des Ortsmuseums gesichert werden.  
**SEITE 5**

## ESCHENBACH *Rassistische Sprayerei*

In der Silvesternacht wurden Mauern an Schulhäusern mit Parolen verschmiert. Der Schulleiter spricht auch von einem «moralischen Schaden».  
**SEITE 6**

## RÖMERSWIL *Musikalische Reise*

Die Musikgesellschaft Brass Band Römerswil lud am Freitag zum Konzert. Dabei spielte sie Stücke von Ennio Morricone bis zu Aretha Franklin.  
**SEITE 7**

## UNIHOKEY, 2. LIGA *Chancen schwinden*

Zwar glich der ESV gegen GC aus, verlor aber schlussendlich mit 4:3. Die Niederlage schmerzt doppelt: Die Aufstiegsrunde rückt in weite Ferne.  
**SEITE 9**



# Geplante Südumfahrung gibt zu reden

**HOCHDORF** Die IG QuerfeldNein spielte beim Kantonsrats-Nein zur Talstrasse im November 2014 eine entscheidende Rolle. Nun meldet sie sich zurück – mit praktisch identischen Argumenten wie damals.

Die Seetaler Gemeinden haben im vergangenen Herbst gemeinsam mit dem Kanton und der Idee Seetal ein Gesamtverkehrskonzept präsentiert (der «Seetaler Bote» berichtete). Unter den vorgeschlagenen Massnahmen befinden sich auch Umfahrungsstrassen wie die Südumfahrung Hochdorf. Für die Verantwortlichen der IG QuerfeldNein ein absolutes No-Go. «Ich kann nicht verstehen, warum man auf eine solch rückwärtsgewandte Massnahme setzt, das ist mir schleierhaft», sagt Klaus Helfenstein von der IG. Denn eines sei klar: Neue Strassen würden bloss einfach mehr Verkehr generieren. Nach dem Aus der Talstrasse hat die IG mehrmals verlauten lassen, mitreden und damit mithelfen zu wollen, die Verkehrsprobleme im Seetal anzugehen. Sie organisierte darum auch einen Workshop für die Gemeinden und die Idee Seetal. Beim Gesamtverkehrskonzept wurde die IG aber nicht miteinbezogen, was die Verantwortlichen mehr als verwundert.  
**SEITE 5**



Die Südumfahrung würde an dieser Stelle entlang der Ron in die Industriestrasse einmünden. Foto Claudio Brentini

## KOMMENTAR



von **Claudio Brentini**

*Damals, im November 2014, war ich dabei, als im Kantonsrat das Projekt Talstrasse diskutiert wurde. Was da abging, war wirklich spannender als jeder Krimi. Nach*

## Neuaufgabe?

*klaren, mitunter auch lauten und emotionalen Voten lehnte der Kantonsrat schliesslich die Talstrasse ab, was einer kleinen Sensation gleichkam, betonten doch im Vorfeld Wirtschaft, die damalige Idee Seetal und Gemeinden, die Talstrasse sei die einzige Lösung. Eine wichtige Rolle spielte das Argument, dass mit der Talstrasse Kulturland zerstört werde. Und weil die IG QuerfeldNein die Gegner mobilisierte, kippte die Stimmung sogar bei einzelnen Gemeinden.*

*Nun sollen es wieder Umfahrungsstrassen richten, eine davon in Hochdorf. Und wieder meldet sich die IG QuerfeldNein. Argumente braucht sie eigentlich keine neuen. Wieder geht es um Kulturland; wieder um die Feststellung, Umfahrungen würden nur mehr Verkehr generieren; wieder ist die Industriestrasse mit einem Naturschutzgebiet betroffen und noch immer sind Umfahrungsstrassen teuer.*

*Wiederholt sich hier die Geschichte? Es ist zu befürchten. Die IG wurde nämlich, genau wie bei der Talstrasse, nicht mit einbezogen. Obwohl sie ihre Mitarbeit zugesichert und der Präsident der Idee Seetal betont hatte, dass ein Einbezug Sinn mache. So aber drängt man die IG in die Opposition, wie damals auch. Ob das eine gute Idee ist? Vielleicht wäre es an der Zeit, die IG und ihre Argumente ernstzunehmen. Einen Teil des Verkehrs zu verlagern, wird nämlich die Verkehrsprobleme im Seetal nicht lösen. Nicht, solange der Verkehr, auch wegen des Bevölkerungswachstums, stetig zunimmt.*



Tobias Ming und Denise Williner freuen sich auf ihr Jubiläumsjahr. Foto jh

## Narrengestaltstag

**MOSEN** Seit dreissig Jahren sind die «Näburugger» Mosen ein fester Bestandteil der Seetaler Fasnacht. Die 45 Mitglieder feiern ihr Jubiläum an ihrem alljährlichen Fest «Näburugger's Monster». Nebst der mitternächtlichen Überraschung und einer besonderen Geste an die ehemaligen Mitglieder, besinnen sich die Rugger auf ihre Wurzeln. Das diesjährige Motto soll nämlich düster werden und an die Anfangsjahre des Vereins erinnern. Seit dieser Zeit fanden viele Veränderungen statt. Eine davon sicherte sogar das Fortbestehen der närrischen Musiker.  
**SEITE 3**

# Waldbesitzer sind gefordert

**SEETAL** Er war angekündigt und erfasste die Schweiz in voller Stärke. Die Rede ist vom Sturm Burglind. Auch im Seetal hinterliess er deutliche Spuren.

Die meisten Waldbesitzer im Seetal haben in nächster Zeit einiges zu tun. Burglind hinterliess Streu- und Flächenschäden. Die Aufräumarbeiten sind indes äusserst gefährlich, wie die Verantwortlichen der regionalen Waldorganisationen betonen. Die Bäume stehen unter Spannung, darum müssen Profis ran.

Besonders schlimm hat es das Gebiet ob Lieli erwischt. Für Jakob Oehen ist der verwüstete Wald ein besonderer Schicksalsschlag. Vor 50 Jahren hatte er nach einem Sturm den Wald wieder aufgeforstet und danach jahrelang gepflegt. Burglind hat nun seine Arbeit zunichtegemacht. «Ich hätte weinen können, als ich das sah», sagt der 75-Jährige. Sein Sohn Guido wird den Wald wieder aufforsten, wie damals sein Vater. Er, wie auch die anderen Waldbesitzer, hoffen nun auf stabile Holzpreise, damit wenigstens ein Teil der hohen Kosten gedeckt ist.  
**SEITE 8**



Ein Bild der Zerstörung: Im Wald von Jakob und Guido Oehen ob Lieli wurden viele Bäume vom Sturm entwurzelt. Foto Claudio Brentini

Leserbriefe	2
Immobilienanzeiger	10
Lokalnachrichten	11
Stellenanzeiger	12
Kirche	14





# IG wehrt sich gegen Umfahrungsstrassen

**HOCHDORF** Im kürzlich präsentierten Gesamtverkehrskonzept setzen die Gemeinde und der Kanton auch auf Umfahrungen. Eine Idee, welche die IG QuerfeldNein als rückständig bezeichnet.

von Claudio Brentini

Für die IG QuerfeldNein war der Entscheid des Kantonsrates Ende November 2014, die Talstrasse aus dem kantonalen Strassenbauprogramm zu kippen, ein Sieg auf ganzer Linie. Im Vorfeld hatte die IG Stimmen mobilisiert, mit Aktionen, wie einer Begehung der geplanten Streckenführung und einer Petition für ein Nein zur Talstrasse, auf sich aufmerksam gemacht. Nach der Abfuhr durch den Kantonsrat signalisierte die IG die Bereitschaft, in Zukunft mitdenken und damit mithelfen zu wollen, die Verkehrsprobleme im Seetal anzugehen. Fredy Winiger, Verwaltungsratspräsident der Idee Seetal, betonte kurz nach der Kantonsratsentscheidung, dass es gut wäre, «wenn die IG in der sogenannten Begleitgruppe vertreten wäre und damit den gleichen Informationsstand hätte wie die Idee Seetal oder die betroffenen Gemeinden».

## «Mehr Strassen, mehr Verkehr»

Mittlerweile haben die Gemeinden, gemeinsam mit dem Kanton und der Idee Seetal, ein Gesamtverkehrskonzept entwickelt (der «Seetal Bote» berichtete), die IG QuerfeldNein wurde aber nicht miteinbezogen, was die Verantwortlichen verwundert. «Wir haben im Januar 2016 einen Workshop mit den Gemeinden und der Idee Seetal durchgeführt und so gezeigt, dass wir mitdenken und uns einbringen wollen», erklärt Dominik Thali von der IG. Nun läuft die Vernehmlassung zum Bauprogramm 2019 bis 2022. Es geht dabei darum, welche Massnahmen des Gesamtverkehrskonzepts im Programm



Dominik Thali (l.) und Klaus Helfenstein von der IG QuerfeldNein plädieren für ein Umdenken. Foto: cb

aufgenommen werden. Unter den vorgeschlagenen Massnahmen befinden sich auch Umfahrungsstrassen, zum Beispiel die Südumfahrung in Hochdorf. Darüber können die Verantwortlichen der IG nur den Kopf schütteln. «Mehr Strassen generieren mehr Verkehr. Das weiss man seit vielen Jahren und das sieht man vielerorts mehr als deutlich», sagt Klaus Helfenstein von der IG. «Warum man nun wieder auf diese rückwärtsgewandte Massnahme setzt, ist mir schleierhaft.» Für Dominik Thali indes ist klar: «Letztendlich ist das Verkehrsproblem mit baulichen Massnahmen nicht zu lösen, das ist die simple Wahrheit. Es wäre wohlthuend, wenn mal jemand aus dem Gemeinderat oder vom Kanton den Mut hätte, dies zuzugeben.» Eine Bestätigung für diese Sichtweise kommt von höchster Stelle. Regierungsrat Robert Küng sagte in einem Interview im Februar 2016 gegenüber dieser Zeitung: «Aus heu-

tiger Sicht gibt es kein Rezept und darum stehe ich dazu, dass wir mit dem Verkehr leben müssen. Alles andere ist eine Illusion.» Für ihn sei klar, dass der Leidensdruck auf den Strassen einfach noch nicht gross genug zu sein scheint, «sonst würde man gesellschaftlich neue Modelle suchen, mit anderen Arbeitsmodellen und -zeiten, Flexibilisierung von Unterrichtszeiten und dergleichen. Es braucht eine veränderte Sichtweise auf das Thema Mobilität, ein Verständnis, dass nicht immer der bequemste Weg der richtige ist.»

## «Vollendete Tatsachen»

Während des Workshops im Januar 2016 habe der Gemeinderat von Hochdorf die IG QuerfeldNein ausdrücklich aufgefordert, sich konstruktiv einzubringen und nicht zum Vornherein «gegen alles» zu sein, erzählt Dominik Thali. «Damit die IG QuerfeldNein dies hätte tun können, hätte sie von Beginn weg ernst genom-

men und einbezogen werden müssen. Da dies weder die Gemeinden, die Idee Seetal noch der Kanton taten, sieht sich die IG vor vollendete Tatsachen gestellt, gegen die sie sich wiederum wehren muss, will sie den Anliegen ihrer Unterstützer Rechnung tragen.» Für die IG sei es stossend, dass mit der Umfahrung die Idee einer Strasse mitten durch ein Landwirtschafts- und Naherholungsgebiet erneut vorangetrieben wird – gegen den erklärten Willen der Bevölkerung und des Kantonsparlaments. «Wir haben mit dem Workshop, welcher vom Raum- und Verkehrsplaner Martin Wälti begleitet wurde, versucht, neue Wege aufzuzeigen. Nichts davon wurde aufgenommen», betont Klaus Helfenstein. Für ihn ist klar: «Es sind dieselben Planer, welche damals die Talstrasse mitten durch Kulturland führen wollten. An ihrer Denkweise hat sich nichts geändert.»

Der Auftrag nach dem Aus der Tal-

strasse lautete, eine Lösung auf der bestehenden Achse anzugehen. «Eine Umfahrung wie die Südumfahrung ist weit weg von der bestehenden Achse», betont Thali. Helfenstein bezweifelt zudem, dass eine Umfahrung das Zentrum zum Beispiel wesentlich vom Schwerverkehr entlasten würde. «Das meiste ist Quell- und Zielverkehr, also hausgemacht. Da hilft keine Umfahrung.»

Die Südumfahrung würde, wie damals die geplante Talstrasse, in der Industriestrasse weitergeführt. «Schon damals im Zusammenhang mit der Talstrasse haben wir darauf hingewiesen, dass dies problematisch ist», erklärt Klaus Helfenstein. Die Industriestrasse sei ein wichtiger Schulweg und durchquere ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Den Umfahrungsverkehr auf dieser Strasse zu führen, wäre eine Belastung für die Natur und eine Gefahr für den Schulweg.

## «Es braucht ein Umdenken»

Sowohl Thali wie auch Helfenstein bezeichnen das Vorgehen der Gemeinden, der Idee Seetal und des Kantons als verpasste Chance. «Es braucht ein Umdenken und neue Modelle», sagt Dominik Thali. So zum Beispiel Firmen, die bereit wären, mit ihren Mitarbeitenden über Fahrgemeinschaften zu reden und dafür Anreize zu schaffen. Immerhin habe der Gemeinderat Hochdorf solche Ansätze im Verkehrsbericht unter der Strategie «Organisation» aufgenommen. «Der Claim «Mehr als ein Zentrum» könnte bedeuten, dass Hochdorf beim Thema Verkehr neue, innovative Wege gehen würde. Anscheinend fehlt dazu aber der Mut – oder der Wille.»

Nun hofft die IG auf die Kantonspolitiker, dass diese wie damals bei der Talstrasse ein Zeichen setzen und dem Konzept von Umfahrungsstrassen eine Abfuhr erteilen. Die Vernehmlassung zum Bauprogramm endet am 26. Januar. Nicht nur die IG QuerfeldNein wird gespannt sein, welche Projekte vom Gesamtverkehrskonzept ins Strassenbauprogramm aufgenommen werden.

## Einführen von B(r)eikost

**HOCHDORF/GELFINGEN** Die La Leche League der Region Hochdorf bietet auch im Januar wieder das monatliche Stilltreffen an. Dieses findet am Montag, 15. Januar, ab 20 Uhr im Schulhaus Weid, Eingang an der Sagenbachstrasse, erstes Zimmer links, Hochdorf, statt. Thematisiert werden die Einführung fester Nahrung und das Abstillen. Mit dem Einführen anderer Nahrungsmittel beginnt das Abstillen und oft kommen bei den Eltern viele Fragen zu diesem Thema auf. Der Abend findet im Rahmen des Stilltreffens statt und kann kostenlos und ohne Voranmeldung besucht werden. Ein weiteres Stilltreffen findet am 30. Januar in Gelfingen bei der Familie Schmid, Oberfeld 1, statt. pd

Die Stillberaterinnen beantworten auch telefonisch Fragen: Pascale Horat-Schwab, Hochdorf, 041 910 08 85; Monika Schmid-Herzog, Gelfingen, 041 917 40 31.

Anzeige



## Zum 80. Geburtstag von Kari Duss-Schmid

Wir gratulieren am 15. Januar 2018 ganz herzlich. Besondere Glückwünsche möchten dir, Kari, deine liebe Gattin Hanny, deine Geschwister und Verwandten der Familien Duss und Schmid überbringen. Mit 80 noch fast perfekt, denn Lebenslust in deinen Adern steckt. Wir wünschen dir zu deinem Fest: dass du es dabei belässt! Gesundheit, Freude und viel Glück, schau immer vorwärts – nie zurück.

## Präsidenten treffen sich

**HOCHDORF** Am Montag fand im Kulturzentrum Braui die traditionelle Konferenz der Vereinspräsidenten und -präsidentinnen mit dem Gemeinderat statt. Eine grosse Anzahl der insgesamt 131 eingetragenen Vereine in Hochdorf erfuhren Aktuelles aus den Ressorts Präsidiales/Kultur, Jugend/Sport, Soziales/Gesundheit/Sicherheit sowie zur Schulraumplanung durch die verantwortlichen Gemeinderatsmitglieder. Informiert hat die Gemeinde auch zum Thema Sportzentrum und die dazugehörigen Bedarfsabklärungen. Der Rückblick auf 2017 sowie der Ausblick auf 2018 zeigten ein eindrückliches Bild des grossen Engagements der Hochdorfer Vereine auf. Dieses Wirken sei sehr wertvoll, was mit diesem Treffen seitens des Gemeinderates entsprechend gewürdigt und wertgeschätzt wird, heisst es in einer Mitteilung.

Seitens der Vereine seien keine Fragen, Anregungen oder Wünsche eingebracht worden, sagt auf Anfrage Gemeinderat Daniel Rüttimann. Das lasse auf eine hohe Zufriedenheit schliessen, die Vereine seien insgesamt zufrieden mit den Rahmenbedingungen. Wie andernorts auch hätten auch die Hochdorfer Vereine mit demografischen Veränderungen zu kämpfen, sprich die Mitgliederzahlen sinken und es ist schwieriger geworden, Vorstandsmitglieder zu finden.

Weiter haben am Anlass die Verantwortlichen des im Juni in Hochdorf stattfindenden Verbandsturnfests darauf aufmerksam gemacht, dass man froh um Helferinnen und Helfer ist. Beim anschliessenden Apéro nutzten die Präsidentinnen und Präsidenten die Gelegenheit für den Austausch und die Vernetzung mit angeregten Diskussionen. pd/SB

## Stiftung fürs Ortsmuseum gegründet

**HOCHDORF** In Hochdorf ist eine neue gemeinnützige Stiftung für den Fortbestand des Ortsmuseums Hochdorf gegründet worden. Stifter sind Margrit Mederlet und Otto Bachmann.

Zweck der Stiftung «Ortsmuseum Hochdorf» ist die finanzielle Unterstützung für Weiterführung, Unterhalt und Ausbau der ortsgeschichtlichen Sammlung von Hochdorf, heisst es in einer Mitteilung. Margrit Mederlet und Otto Bachmann sind seit Jahren an der Ortsgeschichte interessiert. Ihr besonderes Augenmerk gilt der bestehenden ortsgeschichtlichen Sammlung, die das lokale historische Kulturgut sammelt, katalogisiert und ausstellt. «Seit 1994 bin ich im Verein Alt-Hofdere aktiv, ich bin im Vorstand und arbeite bei Ausstellungen mit, was mir viel Spass bereitet», sagt Margrit Mederlet auf Anfrage zu ihrer Motivation, die Stiftung «Ortsmuseum Hochdorf», zusammen mit ihrem Mann Otto Bachmann, zu gründen.

Die Sammlung ist durch das Ortsmuseum Hochdorf (Untergeschoss Schulhaus Avanti) von April bis Oktober jeweils am letzten Sonntag des Monats öffentlich zugänglich. Die Sammlung befindet sich im Besitz der Gemeinde Hochdorf und wird durch den Verein Alt-Hofdere verwaltet. Margrit Mederlet und Otto Bachmann haben mit einem namhaften Betrag die Stiftung «Ortsmuseum Hochdorf» ermöglicht; über die Höhe des Betrages möchten sie Stillschweigen bewahren. Der Gemeinderat Hochdorf bringt der privaten Kulturunterstützung hohe Wertschätzung entgegen.



Historischer Akt: Stiftungsgründer Margrit Mederlet (l.) und Otto Bachmann freuen sich mit der Stiftungsratspräsidentin Lea Bischof-Meier über die Gründung. Foto: pd

## Fortbestand des Ortsmuseums ist gesichert

«Bei der Stiftung handelt es sich um eine einmalig wertvolle private Unterstützung», sagt Lea Bischof-Meier, Stiftungsratspräsidentin und Hochdorfer Gemeindepräsidentin. Durch die zusätzlichen Gelder der Stiftung sei der Fortbestand des Ortsmuseums gesichert und die Verantwortlichen hätten eine grössere Handlungsfreiheit. An der Unterstützung durch die Gemeinde Hochdorf, welche die Räumlichkeiten für das Museum zur Verfügung stellt und einen jährlichen Beitrag spricht, sowie durch den Verein Alt-Hofdere an-

dere sich nichts. «Die Gelder befinden sich bei der Gemeinde Hochdorf. Diese darf nur die Zinsen des Kapitals verwenden, um das Ortsmuseum zu betreiben», erklärt Otto Bachmann.

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus der Stiftungsratspräsidentin Lea Bischof-Meier, Hochdorf, und den zwei Stiftungsräten Thomas Bühlmann, Kulmerau, und Ruedi Mahlstein, Hochdorf.

Die konstituierende Sitzung des Stiftungsrats hat am Dienstag stattgefunden. Die Anmeldung der gemeinnützigen Stiftung beim Handelsregisteramt ist am Laufen. pd/mm